



Nächste Gottesdienste:

28.05.2022 19:00 Uhr im Dom St. Petrus
 04.06.2022 19:00 Uhr im Dom St. Petrus
 11.06.2022 19:00 Uhr im Dom St. Petrus

Gottesdienstablauf

Eröffnung	600	Wir, die wir mit eigenen Augen
Kyrie	706	
Gloria	73	Ehre sei Gott in der Höhe, wo keiner mit
Lesung	Offb 21, 10-14, 22-23	
Halleluja	213+548	In deinen Toren
Evangelium	Joh 14,23-29	
Predigt		
Fürbitten		
Gabenbereitung	477	Wer wälzt den Stein vom Grabe fort
Sanctus	278	
Vater unser	318	
zum Friedensgruß	564	Möchte wahr sein
Kommunion		
Danksagung	357	Danket, danket dem Herrn
Schlussgebet		
Schlusslied	499	Am Ende aller Tage
Orgel		

600

1. Wir, die mit eig - nen
 die blind und un - barm -
 Au - gen die Welt zer - ris - sen sehn,
 her - zig ver - leug - nen, was ge - schieht:
 dass Krieg die Welt ver - wal - tet
 und kei - ner Frie - den sinnt,
 dass Men - schen Men - schen tö - ten,
 dass wir es sel - ber sind.

2. Wir, die noch leben dürfen
 voll Angst und in Geduld,
 den Mächten ausgeliefert
 mehr als der eignen Schuld.
 Wir, die weiß Gott wie lang noch
 bis heute unversehrt;
 dass wir nie anerkennen
 das Recht von Faust und Schwert.
3. Dass wir doch nicht vergessen,
 woraufhin wir gemacht,
 dass tief in unsern Herzen
 ein neues Licht erwacht.
 Der Geist, der überdauert,
 erstehe in uns neu,
 dass unsre liebe Erde
 noch nicht verloren sei.

T: Huub Oosterhuis
 M: Wilhelm von Nassau
 (Niederländische Nationalhymne)

706

Du bist Ver - zei - hen, du bist Er - lö - sung,
 Chri - stus, stus,
 Chri - stus voll Er - bar - men.

M: J. Berthier

1. Eh-re sei Gott in der Hö-he, wo
kei - ner mit Fü-ßen tritt, wo
Men-schen Lie - be ü - ben.
Eh - re sei Gott auf der Er - de.
Hal - le - lu - ja.
Hal - le - lu - ja.

M: Heinrich Rohr

Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

2. Ehre sei Gott in der Höhe, wo keiner mit Fäusten droht, wo Menschen Frieden suchen. Ehre sei Gott auf der Erde. Halleluja.
3. Ehre sei Gott in der Höhe, wo einer sich selbst vergisst, wo Menschen Brot verteilen. Ehre sei Gott in der Höhe. Halleluja.

T: Hans-Jürgen Netz
M: Peter Janssens

548 In deinen Toren

Text: Christine Heuser
Musik: N. Sherner-Sapir
Satz: Ansgar Schönecker, 1986

Vorspiel

1. Ihr Mäch-ti-gen, ich will nicht sin - gen eu-rem tau -
ben Ohr. Zi-ons Lied hab ich ver - gra-ben in mei-nen
Wun - den groß. Ich hal-te mei-ne Aug-en of - fen,
liegt die Stadt auch fern. In die Hand hat Gott ver -
spro-chen: Er führt uns end - lich heim.

Stadt Je - ru - sa - lem. In dei-nen To - ren
kann ich at - men, er - wacht mein
Lied. In dei-nen Lied.

In dei-nen To - ren werd ich ste - hen, du frei-e

2. Die Mauern sind aus schweren Steinen, Kerker, die gesprengt, von den Grenzen, von den Gräbern, aus der Last der Welt. Die Tore sind aus reinen Perlen, Tränen, die gezählt. Gott wusch sie aus unsern Augen, dass wir fröhlich sind.
3. Die Brunnen, wie sie überfließen in den Straßen aus Gold. Durst und Staub der langen Reise, wer denkt daran zurück. Noch klarer als die Sonnenstrahlen ist Gottes Angesicht. Seine Hütte bei den Menschen mitten unter uns.

477



1. Wer wälzt den Stein vom Gra - be fort,
2. Wer hilft dem Lah-men wei - ter-gehn,
3. Wer macht die Volks-ver - füh - rer stumm,



wer bricht den Hung - ri - gen das Brot?
wer hilft dem Schwa-chen wi - der-stehn?
wer schmie-det uns - re Waf - fen um?



Wer schenkt dem blin - den Mann das Licht,
Wer hebt die Ar - men aus dem Dreck,
Wer wälzt den Stein vom Gra - be fort,



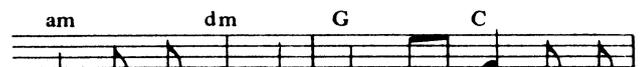
wer hilft dem Stum-men, dass er spricht?
wer nimmt den Tod vom Le - ben weg?
wer wird der En - gel Got - tes sein?

T: W. Willms
M: W. Offele

278



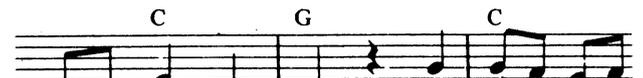
Hei - lig, hei - lig, hei - lig Gott,



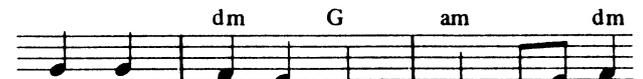
Herr al - ler Mäch - te und Ge - wal - ten. Er -



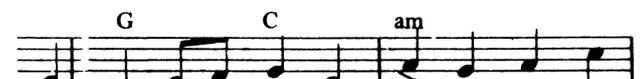
füllt sind Him - mel und Er - de von dei -



ner Herr - lich - keit. Ho - san - na



in der Hö - he. Hoch - ge - lobt



sei, der da kommt im Na - men des



Herrn. Ho - san - na in der Hö - he.

T: Liturgie, M: H. Schubert

318

Va-ter un - ser im Him-mel. Ge-heiligt werde dein Name. Dein Reich kom - me. Dein Wille geschehe.

Wie im Himmel so auf Er - den. Unser tägliches Brot gib uns heu - te. Und ver-gib uns uns-re Schuld.

Wie auch wir vergeben unsern Schul - di-gern. Und führe uns nicht in Ver-su - chung, sondern erlöse

uns von dem Bö - sen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in E-wig-keit. A - men.

M: russ. orth.

Möchte wahr sein

Lied gegen den letzten Krieg
Exodus 2,7-8; Offenbarung 19,19

T: Huub Oosterhuis
Ü: Birgitta Kasper-Heuermann
Antoine Oomen

564

Möchte wahr sein, was graviert steht:
dass da einer ist, der hört.
Mögest Du es sein, der hört, weiß,
sieht, hinabsteigt zu befreien.

Der uns los - macht aus den Strik - ken
die - ser Nacht, der Hand der Herr - scher,
uns durchs Meer treibt, in der Wü - ste,
an den Ort von Licht und Was - ser.

Möchte wahr sein, dass bis heute
deine Liebe noch in Kraft ist -
dass du uns auch noch im Tod kennst,
auch noch dann - wär' das doch möglich.

Sei wie einst ein Gott Be - frei - er: Ei - nen
letz - ten Krieg, den Gift - kelch, lass an uns vor -

ü - ber - ge - hen. Send den En - gel, den Mes - si -
as, der ihn aus den Hän - den
al - ler Herr - scher in den Ab - grund schlägt,
uns her - aus - winkt aus den Kel - lern
und uns zu - ruft: Frie - den nun!

357

1. Dan - ket, dan - ket dem Herrn,
2. denn er ist so freund - lich; sei - ne
3. Gü - t' und Wahr - heit wä - h - ret
4. e - wig - lich.

T und M: 18. Jh.

499

Am Ende aller Tage

Micha 4,1-5

T: Huub Oosterhuis
Ü: Annette Rothenberg-Joerges
M: Antoine Oomen

1. Am En - de al - ler Ta - ge wird es sein:
ein ho - her Berg, im Erdreich fest - ge - grün - det,
hoch ü - ber al - len Hü - geln und ein
Haus aus Gold im Himmels - blau ragt weit em - por.
Die Wel - ten - mee - re sind zur Ruh' ge - kom - men,
die Wo - gen sind ver - stummt, die Bran - dung schweigt.

2. Am Ende aller Tage, wer dann lebt,
der wird sie sehn auf scharlachfarbenen Pferden
auf Silberflotten, Völker von weit her:
wir gehn zum Sion, wo die Weisheit wohnt.
Da kennen sie die Wegweisung zum Frieden.
Da stieg die neue Erde schon herab.

3. Am Ende aller Tage wird es sein:
die Schwerter sind zu Pflügen umgeschmiedet;
Kriegshandwerk wird verlernt, man stützt den Weinstock
und streckt sich in den Schatten seiner Bäume,
und niemand schreckt mehr auf des Nachts im Schlaf
und niemand fürchtet mehr den nächsten Morgen.